

# Israel und der Leninismus: Zweiter und dritter Sündenfall

Verkündigungsbrief vom 14.10.1990 - Nr. 40 - Mt 22,1-10  
(28. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 40-1990**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Das Gleichnis von den beiden ungleichen Brüdern vor zwei Wochen und das von den bösen Winzern im Weinberg behandelt wie die heutige Parabel vom königlichen Hochzeitsmahl dreimal das gleiche Thema gegen Ende des öffentlichen Wirkens Jesu: Die Verwerfung des jüdischen Volkes und besonders seiner Führer, an die zuerst der Ruf des göttlichen Messias erging. Man lehnt Jesu ab. Damit geht das Heil von den Juden auf die Heiden über. Alle Israeliten waren zum Eingehen in Gottes Reich berufen. Aber nur wenige erhalten Anteil an ihm. Viele gehen für die Ewigkeit verloren, nur wenige erlangen die ewige Seligkeit.

Was vor acht Tagen über den jetzigen Zustand im Weinberg der Kirche Gottes gesagt wurde, ist wie eine Art Neuauflage des Zustandes im Weinberg Israel zur Zeit Jesu. Große Teile des Weinbergs waren auch damals verwüstet. Von den Führern des Volkes wurde der Sohn Gottes verworfen. Das Geheimnis der Bosheit wurde sichtbar im Widerspruch gegen Jesus.

- ❖ Heute zeigt es sich im Widerstand der katholischen Hierarchie gegen alle Einsätze Mariens zur Rettung der Welt. Der unheilige Mensch will sich selbst gegen den heiligen Gott behaupten. Man will sich selbst verwirklichen, statt Gott Dankbarkeit und Ehrfurcht zu zeigen. Die Gottesbeziehung wird unterdrückt. Gleichgültigkeit, ja Gotteshaß treten auf. Das Mysterium *iniquitatis* (= *Geheimnis der Bosheit*) verbreitet sich. In Stolz und Haß entfaltet das verblendete Herz des Menschen ungeahnte negative und destruktive Kräfte, die einen erschrecken lassen.

Israel widersprach und widerspricht bis zum heutigen Tag Christus. Es zeigt damit seine Empörung gegen Gott, den es seinen Vater nennt.

- ❖ Das Nein zum Messias aber beweist, daß nicht mehr Gott sein Vater ist, sondern Satan. Er ist der Vater der Lüge, der Menschen dazu gewinnt, sich der größeren Verherrlichung Gottes in den Weg zu stellen.
- ❖ Was Israel mit Jesus anstellte, ist der zweite Sündenfall. Dieser zweite Sündenfall brachte nicht eine allgemeine Verwerfung, sondern eine neue Entscheidung zur größeren Gnade oder zum größeren Unheil.

**Die moderne Christenheit hat keinen Grund, sich über Israel zu beklagen. Sie selbst ist im 19. und 20. Jahrhundert Opfer des dritten Sündenfalls geworden in der erneuten Abwendung von Christus, seiner Mutter und seiner Kirche.**

Damals kam der Herr in sein Eigentum und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Seine Worte nahmen sie nicht an. Seine Wunder erkannten sie nicht an. Sein heiliges Leben zogen sie in den Schmutz.

- Als Jesus einen Blindgeborenen heilt (Johannes, Kp. 9), versuchen sie mit allen Tricks und Auswegen, den Wundertäter zu verwerfen. Zuerst Zweifel an der Personenidentität des Geheilten. Dann Anstoß am Tag des Wunders: Es war ein Sabbat. Dann ist es angeblich der Teufel, in dessen Kraft der Herr gehandelt hat. Danach wird er als Sünder diffamiert. Der Geheilte wird exkommuniziert, weil er sich zum Messias bekennt.
- So erweist sich das Wunder als Strafgericht gegen seine verblendeten Leugner. Der Blindgeborene wird geheilt. Die angeblich Sehenden, in Wirklichkeit blinden Schriftgelehrten und Pharisäer, sind und bleiben geistig verblindet, unheilbar verstrickt in die Sünde gegen den Heiligen Geist. Sie wollen mit Gewalt alle Menschen von Jesus fernhalten, ihn auf keinen Fall gelten lassen. So verbleiben sie in ihrer Sünde, in ihrem Irrtum. Sie hassen Jesus und wollen ihn vernichten. Die Verwalter des Weinbergs überliefern Gottes Sohn dem Kreuzestod.

Das ist das große Fiasko der jüdischen Hierarchie in Jerusalem.

Aber auch die Nazarener in seiner Heimatstadt verwerfen ihren Landsmann. In der Synagoge von Nazareth vollzieht sich die Ablehnung dessen, den man gut zu kennen glaubt.

- ❖ Den Sohn des Zimmermanns Josef will man für sich zum eigenen Ruhm vereinnahmen. Aber die Leute von Nazareth glauben nicht an Jesus, den Propheten und Messias. Wegen ihres Unglaubens wirkt er zu Hause nur wenige Wunder. So versagen sie ihm die Anerkennung und wollen ihn von einem Bergabhang hinabstürzen. Jesu Stunde aber ist noch nicht gekommen. Er schreitet mitten durch sie hindurch und verlässt seine Heimatstadt, um sich nach Karpharnaum zu begeben.

Was ist die Folge dieses Verhaltens?

Im heutigen Evangelium wird vom Zorn des Königs gesprochen, dessen Einladung zum Hochzeitsmahl von den Eingeladenen nicht angenommen wurde. *„Er sandte seine Truppen aus, ließ die Mörder umbringen und ihre Stadt in Brand stecken“* (Mt 22, 7 b). Genau das geschah mit Jerusalem im Jahre 70 n. Chr.

- Die Römer eroberten unter dem späteren Kaiser Titus die Stadt, machten sie dem Erdboden gleich und äscherten den Tempel ein. Das große Strafgericht Gottes über Jerusalem wurde von den Heiden vollstreckt. Diese Züchtigung fand ihren ersten Auftakt in der Tempelreinigung Jesu Christi, die ein kleines Strafgericht in nuce war.

**Ein drittes aber ist das ewige Strafgericht.** Während das erste und zweite vergehen, hat das dritte kein Ende mehr. Die Verdammten werden hinausgeworfen in die äußerste Finsternis, wo Heulen und Zähneknirschen ist.

- Das ist die ewige Verdammnis, die Verwerfung ohne Ende im unauslöschlichen Feuer der Hölle. Von den vielen Berufenen gingen viele verloren. Wenige wurden gerettet.

Kann es heute im zerstörten Weinberg Gottes viel anders sein? Machen wir uns keine Illusionen!

Denken wir z. B. an das Schicksal des Menschen, dessen falsche Ideologie jetzt im Osten langsam den Bach hinabgeht. Der Kommunismus nähert sich seinem Ende, selbst wenn er sich vor seiner Agonie und seinem Exitus noch einmal mächtig aufbäumen sollte. Eine Art „Euphorie“ vor dem Abgang ist nicht auszuschließen. Die teuflische Weltanschauung des Bolschewismus ist ein Stück verratenen und ausverkauften Christentums. Wenn die Menschen über die Umstände beim Tod ihres Organisators Lenin informiert worden wären, dann wären viele ihm nicht auf den Leim gegangen. Gott, der Heilige und Gerechte, hat am Lebensende von Lenin der ganzen Welt gezeigt, wie dieser Kommunismus zu bewerten ist. Es handelt sich um einen einzigen Fluch für die Welt.

- ❖ Lenin hatte jede Religion strikt abgelehnt und die Existenz einer unsterblichen Geistseele bestritten. Mit staatlich organisierter Gewalt sollte jegliche Religion ausgerottet und ein für alle mal ausgeremert werden. Dieser gottlose Revolutionär verlor 18 Monate vor seinem Tod seinen Verstand. Dies war die Folge einer unheilbaren Geschlechtskrankheit, *Lues*. Monatelang verschwieg die Partei dem Volk diese Tatsache. Es war ja nicht gerade die beste Reklame für das satanische System. Als man die tödliche Krankheit endlich öffentlich zugab, belog man die Bevölkerung und sprach von den Folgen der Überarbeitung. Lenin verbrachte ganze Tage unter Weinen und Wimmern im Bett oder im Rollstuhl. Sein Heulen regte die Wachhunde in der Nähe so sehr auf, daß sie nach Gorki verlegt wurden. Der sowjetische Geheimdienst bewachte das Dorf wie eine belagerte Festung. Die Parteigenossen hielten sich von ihm fern, nachdem Mediziner ihn für unheilbar krank erklärt hatten. Nur noch seine Frau „*Kupskaja*“ und zwei weltliche Pflegerinnen betreuten ihn.

Nach dem Verstandesverlust trat die zweite Katastrophe ein: Drei Monate vor seinem Tod begann sein Leib zu verwesen. Die größten Kapazitäten der medizinischen Wissenschaft konnten diesen schrecklichen Vorgang nicht aufhalten. Und schließlich wurde er nur noch von zwei Nonnen gepflegt, deren Kloster in der Nähe von Moskau noch nicht liquidiert war. Das war das schaurige Ende eines gottlosen Politikers, der in sechs Jahren ein Sechstel der Welt mit der kommunistischen Oktoberrevolution „*beglückt*“ hatte...

Er starb am 21. Januar 1924. Deutsche Spezialisten hatten die delikate Aufgabe, seinen bereits verfallenen Leichnam einzubalsamieren. Jahrzehntlang mußten die Einwohner der Sowjetunion den Leichnam Lenins im Mausoleum am Roten Platz in Moskau besuchen, bestaunen und verehren.

Begreifen wir doch die erschütternde Sprache Gottes, der mit dem Sterben Lenins uns das Wesentliche seiner Ideologie mitgeteilt hat:

Der Kommunismus hat von Anfang an den Verstand verloren, ist selbst verfault und hat eine große Fäulnis in die Welt gebracht.